

**Kein Gott außer Gott: Reza Aslans
Beitrag zur Reformation des Islams**

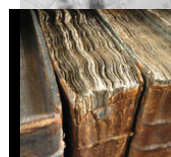
Jeanette Schröter

Autor:	Reza Aslan		
Titel:	Kein Gott außer Gott. Der Glaube der Muslime von Muhammad bis zur Gegenwart		
Verlag:	C. H. Beck	Umfang:	335 Seiten
Erscheinungsort:	München	Preis:	24,90 €
Erscheinungsjahr:	2006 (2.Aufl)	ISBN:	3-406-54487-8

Zwei nicht ungewöhnliche Ziele für eine Einführung in den Islam hat der junge Autor Reza Aslan sich gesteckt. Zum einen ist er darum bemüht, ein besseres Verständnis für die islamische Kultur und Geschichte zu schaffen, zum anderen möchte er aufklären und mit Vorurteilen und falschen Annahmen aufräumen. Erfolgreich bringt er den Leser der »westlichen Welt« dazu, in die ferne Welt des Islams einzutauchen um dabei festzustellen, dass dieser den anderen monotheistischen Religionen gar nicht allzu fern ist.

Der heute 34-jährige Iraner Reza Aslan emigrierte 1979 mit seiner Familie von Teheran nach Südkalifornien. Er studierte islamische Theologie in Santa Barbara und Harvard sowie Belletristik in Iowa/USA. Außerdem ist er Truman-Capote-Fellow am berühmten Iowa Writers Workshop. Dieser kurze Einblick in die Biografie des Autors erklärt, wie es ihm möglich ist, mit großem Detailreichtum wissenschaftlich-fundierte Kenntnisse in einer kunstvoll bildhaften, ja teils romanhaften Sprache unterhaltsam darzustellen. Immer wieder begegnen dem Leser kleine Geschichten und Situationsbeschreibungen, die beispielsweise das Verständnis für ein Medina lange vor unserer Zeit ermöglichen. *Keinen Gott außer Gott* ist keine trockene Lektüre: Es ist ein umfassendes Werk über den Islam, welches mit Spannung und Faszination verfolgt werden kann. Obwohl Aslan überzeugter Moslem ist, gelingt es ihm, eine distanzierte Position gegenüber dem eigenen Glauben einzunehmen und sich kritisch und analytisch damit auseinander zu setzen.

Untypisch für eine einführende Geschichte des Islams, beginnt Reza Aslan mit einem episodenhaften Reisebericht einer Zugfahrt, auf der er Zeuge davon wird, wie ein Schaffner ungehalten einem jungen Paar entgegentritt, welches sich angeblich allzu öffentlich geküsst habe. Erst bei genauer Betrachtung entdeckt der Ich-Erzähler die eigentliche Ursache: Die jungen Menschen sind christliche





Missionare, die eine arabische Bibelfassung verschenken möchten – das wird nicht gern gesehen. Reza Aslan versucht zwischen dem aufgebrauchten Schaffner und den eifrigen Christen zu vermitteln.

Dieser kurze Exkurs zeigt, was Reza Aslan sich zum Ziel gesetzt hat: Er sucht den Dialog zwischen den Religionen und Kulturen. Sein Werk scheint vor allem für den Leser der christlich- bzw. jüdisch-sozialisierten Welt geschrieben worden zu sein, denn immer wieder versucht Aslan Inhalte oder historische Ereignisse des Islams in Verbindung mit Vorkommnissen anderer Religionen zu bringen. Die ohnehin bildliche Sprache scheut nicht davor, auf christliche Motive zurückzugreifen. Den Moment, an dem Muhammad seine erste Offenbarung empfing, bezeichnet Aslan als dessen »brennenden Dornenbusch«.

Angefangen mit einer schillernden Beschreibung des Mekka des siebten Jahrhunderts und einer ausführlichen Darstellung der Entstehung der Urgemeinde in Medina folgt Aslan chronologisch den historischen Ereignissen, hält sich ausführlich bei der Differenzierung der Sunniten und Schiiten auf, um schließlich ein ungewöhnliches Ende zu finden:

Neben dem Wunsch aufzuklären und den Dialog zu fördern, stellt Reza Aslan mit Deutlichkeit fest, dass der Islam kein starres Gebilde sei, sondern vielen und ständigen Änderungen und Anpassungen unterworfen sei. Änderungen, die auch andere Religionen erleben und erlebt haben. Er fordert eine islamische Reformation. Seiner Meinung nach ist eine solche unaufhaltsam und hat mit der zunehmenden Radikalisierung und Ideologisierung in vereinzelt islamischen Strömungen bereits begonnen. Dies wertet Aslan als Rebellion, Abgrenzung oder Rückbezug zu ursprünglichen Traditionen.

Reza Aslans *Kein Gott außer Gott* hilft dem Leser nicht nur, in die Geschichte und das Denken des Islams einzusteigen, es entführt seine Leser auch mit großer literarischer Sprachkraft in einprägsame Erzählungen und Erklärungen, um so mit Leichtigkeit ein breites Wissen zu vermitteln. Ein Glossar der wichtigsten Fachbegriffe sowie eine knappe Zeittafel ersparen mühseliges Nachschlagen. Zudem eröffnet *Kein Gott außer Gott* neue Gedanken bezüglich einer möglichen innerislamischen Reformation, die neben der fesselnden Sprache und Erzählkunst dazu beitragen, dass dieses Buch sich von der - vor allem seit dem 11. September 2001 entstandenen Flut der Einführungen in den Islam - abzuheben vermag.

Rezensioniert von Jeanette Schröter, Universität Hannover

Kontakt: jeanette_schroeter@web.de